Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/6533
VORLAGE

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Präsidenten des
Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DER MINISTER

Schillerplatz 3-5
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-3595
Poststelle@mdi.rlp.de
www.mdi.rlp.de

20. Mai 2020

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
0102-0003#2020/0011-0301 34 Bitte immer angeben!		Philipp Staudinger philipp.staudinger@mdi.rlp.de	06131 16-3432 06131 16-17-3432

Sitzung des Innenausschusses am 13. Februar 2020
TOP 6: Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Polizeiarbeit
Antrag der Fraktion der FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 17/6067 -

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, lieber Hendrik,

in der Sitzung des Innenausschusses am 13. Februar 2020 wurde zu TOP 6 "Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Polizeiarbeit" schriftliche Berichterstattung vereinbart. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Bericht den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln.

Eine moderne technische Ausstattung zählt zu den wesentlichen Anforderungen an eine zukunftsfähige Polizei Mit der Zentralisierung des Notruf- und Einsatzmanagements und der flächendeckenden Einführung von Smartphones wird diese technische Ausstattung der Polizei weiter modernisiert und professionalisiert. Darüber hinaus wird so auch der Entwicklung des Einsatzgeschehens, hin zu hochkomplexen und dynamischen Einsatzlagen, Rechnung getragen.

Im Jahr 2015 wurde die neue Leitstelle des Polizeipräsidiums (PP) Mainz vorgestellt. Die Führungs- und Lagezentrale der Polizei in Mainz verfügt seither über eine zentrale Abfrage- und Vermittlungstechnik, ein modernes Notruf- und Einsatzmanagement und

ein Leitstellenvisualisierungssystem mit großer Videowand und zahlreichen Bildschirmen. Mit der Notrufannahme disponieren die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Führungszentrale verfügbare Polizeikräfte, erteilen Aufträge und steuern zentral den Einsatz. Über eine moderne Visualisierungstechnik ist erkennbar, wo sich die Einsatzkräfte im Dienstgebiet befinden und welche Streifenbesatzung am schnellsten am Einsatzort ist.

In mehreren Phasen wurde die Bearbeitung der Notrufe der einzelnen Polizeidienststellen, der Polizeidirektionen sowie der Verkehrsdirektion im PP Mainz zentralisiert. Diese laufen nun in der Führungszentrale des Präsidiums auf. Die Zentralisierung, verbunden mit zusätzlichem Personal in der Führungszentrale, versetzt die Polizei in die Lage, ein erhöhtes Notrufaufkommen besser zu bewältigen. Die Polizeiinspektionen werden dadurch entlastet und es stehen vor Ort mehr Beamtinnen und Beamte für andere polizeiliche Aufgaben zur Verfügung. Durch das verbesserte Einsatzmanagement und die Entlastung der Polizeiinspektionen vor Ort verbessert sich die Einsatzfähigkeit und die Polizei kann den Bürgerinnen und Bürgern noch besser Hilfe leisten.

Die bisherigen Erfahrungen im PP Mainz sind sehr positiv. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Modernisierung der Führungszentralen der übrigen Polizeipräsidien. Hierfür sind jedoch umfangreiche Neu- und Umbaumaßnahmen notwendig. Der nächste Schritt ist die Zentralisierung des Notruf- und Einsatzmanagements im PP Koblenz bis 2022.

Das volle Potenzial der neuen Leitstellen wird sich erst im Verbund entfalten. Dann wird auch die präsidialübergreifende Einsatzbewältigung erheblich vereinfacht. Insbesondere in Einsatzlagen mit einem hohen Notrufaufkommen, können Nachbarpräsidien von ihren Leitstellen aus bei der Notrufannahme unterstützen.

Die Modernisierung der polizeilichen Leitstellen geht Hand in Hand mit Investitionen in eine verbesserte Ausstattung für die Einsatzkräfte. So zählen seit etwas mehr als einem Jahr Smartphones zur Ausstattung der Polizei. Zahlreiche Einsatzkräfte im

Wechselschichtdienst sowie im Kriminaldauerdienst verfügen bereits über persönlich zugewiesene Geräte. Dadurch wurden viele Arbeitsschritte wesentlich vereinfacht. So hat sich z. B. die Erfassungsdauer von Daten und Vorgängen erheblich verkürzt, da die Erfassung nun in einem Schritt erfolgt.

Um Daten von Verkehrsunfällen oder Strafanzeigen in einem Vorgang zu erfassen, müssen diese nicht mehr vor Ort handschriftlich aufgenommen und anschließend auf den Dienststellen nochmals in das Vorgangssystem eingegeben werden. Die Daten können bereits vor Ort mittels mobiler Endgeräte erfasst werden. Kartenführerscheine, Bundespersonalausweise und Fahrzeugkennzeichen können mittlerweile mit den dienstlichen Smartphones gescannt werden und stehen nach dem Abspeichern unmittelbar im polizeilichen Vorgangssystem zur Verfügung. Das erspart eine aufwendige manuelle Eingabe. Die Erleichterungen bei der Datenerfassung sind nicht nur bequem, sondern schaffen Freiräume, die für andere polizeiliche Aufgaben genutzt werden können. Insbesondere kann hierdurch die Präsenz der Polizei und deren Ansprechbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger gesteigert werden.

Im Einsatz kommt es zudem oftmals darauf an, dass Informationen schnell zur Verfügung stehen. Verschiedene Apps auf den dienstlichen Smartphones erlauben es, Einwohnermeldedaten und Daten aus dem Verkehrszentralregister mobil abzurufen, sodass diese nicht mehr bei der Leitstelle angefragt werden müssen. Darüber hinaus bieten die mobilen Endgeräte die Möglichkeit einer schnellen und datensicheren Einsatzkommunikation. Ein eigenes polizeiliches Messenger-System erlaubt es den Einsatzkräften, Bilder und Informationen sicher und schnell auszutauschen. So lassen sich beispielsweise Fahndungslagen besser bewältigen.

Die Smartphones sind wesentlich für eine professionelle Polizeiarbeit. Deshalb werden die Funktionen der Geräte permanent an die Informationsbedarfe im Einsatz angepasst und fortentwickelt. Mit der Einführung vom „Mobilen Arbeiten in der Polizei" wird sichergestellt, dass die Polizei ihre Aufgaben und Herausforderungen auf Basis einer modernen IT-Infrastruktur bewältigen kann. Seit Ende 2018 wurden über 2.100 Einsatzkräfte mit Smartphones ausgestattet. Ziel ist es, allen Polizeibeamtinnen und

Polizeibeamten des Wechselschichtdienstes und des Kriminaldauerdienstes bis Ende 2021 ein persönlich zugewiesenes Gerät zur Verfügung zu stellen. Die aktuellen Planungen sehen vor, dass bis dahin rund 4.800 Smartphones und circa 500 Laptops für die polizeiliche Sachbearbeitung bereitstehen.

Durch das Zusammenspiel einer zentralen Einsatzsteuerung und der mobilen Arbeitsgeräte ergibt sich ein besonderer Mehrwert. Die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in den Führungszentralen können z. B. Bilder von Vermissten zusammen mit wichtigen Einsatzinformationen direkt auf die mobilen Smartphones der polizeilichen Einsatzkräfte übermitteln. Die Polizeibeamtinnen und -beamten vor Ort können ebenso wichtige Einsatzinformationen zeitnah an die Führungszentralen übermitteln, die diese dann entsprechend steuern können.

Mit der Einführung eines zentralen Notruf- und Einsatzmanagements und des mobilen Arbeitsplatzes kommt die Landesregierung nicht nur dem Anspruch nach, die rheinland-pfälzische Polizei als attraktiven und modernen Arbeitgeber aufzustellen, sondern erfüllt auch den Wunsch nach einer zeitgemäßen Ausstattung zur Optimierung der Einsatz- und Reaktionsfähigkeit der Polizei.

Mit freundlichen Grüßen

Roger Lewentz